



Warum Mitgliedschaft in einem Heilpraktiker-Berufsverband?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf unseren Fachfortbildungsveranstaltungen sind prinzipiell alle HeilpraktikerInnen willkommen, egal in welchem und ob sie überhaupt Mitglied in einem Berufsverband sind.

Zwischen zwei Kolleginnen, die sich Jahre nach einer gemeinsamen Ausbildung bei einer Veranstaltung wiedertrafen ergab sich u.a. sinngemäß folgender Dialog zum Thema Verbandsmitgliedschaft:

„Ach, bist du auch im Verband, ich hab dich hier noch nie gesehen?“

„Nein, ich bin in keinem Verband. Ich schau schon mal im Internet auf die verschiedenen Verbandsseiten und wenn dann was Interessantes möglichst kostenfrei angeboten wird, dann gehe ich dahin.“

„So, so, dann hängst du dich quasi dran – eigentlich wird das alles ja für uns Mitglieder angeboten. Dafür bezahlen wir auch Beiträge – sonst wäre so etwas wie heute hier kaum möglich.“

„Ja irgendwie schon – aber was tun die Verbände denn speziell für mich?“

Vor einiger Zeit hab' ich mal bei einem angerufen, weil ein Patient wg. angeblicher Behandlungsfehler mit dem Anwalt gedroht hat.

Da hieß es dann: Rechtsauskünfte können wir per Telefon nicht geben.

Warum sollte ich denn da Mitglied werden? Das Geld spar ich mir.“

An dieser Stelle möchte ich das Thema wieder aufgreifen:

Solche Kommentare höre ich öfter auf Veranstaltungen und Kongressen. Vielen KollegInnen ist nicht klar, wozu es die Heilpraktiker-Berufsverbände gibt und was deren Aufgaben sind.

Um bei dem o.g. Beispiel zu bleiben: Natürlich geben die Verbände ihren Mitgliedern auch entsprechenden Rechtsbeistand – aber nicht per Telefon „zwischen Tür und Angel“!

Ganz oben auf der Wunschliste aller HeilpraktikerInnen steht sicherlich der Erhalt unseres Berufsstandes – allein das wäre ohne den Einsatz der Verbände schon länger nicht mehr gegeben!

Es drohen weiterhin gesetzliche Einschränkungen auf Länder-, Bundes- und EU-Ebene, die einen ständigen Dialog mit den entsprechenden Institutionen erfordert.

Die Konkurrenz und die Bestrebungen anderer Berufsgruppen / Heilhilfsberufe um Anerkennung als freie Therapeuten und die „Begehrlichkeiten“ der naturheilkundlich interessierten Ärzteschaft (z.T. über IGEL-Leistungen) nehmen rasant zu.

Nur eine starke Gemeinschaft wie der Dachverband Deutscher Heilpraktikerverbände e.V. (DDH) mit seinen einzelnen Trägerverbänden kann die fachlichen, rechtlichen und berufsständischen Fragestellungen den politischen Institutionen, Krankenkassen und der Öffentlichkeit gegenüber vertreten. Dazu ist z.T. der Einsatz von Fachpersonal unumgänglich!

Auch die Rahmenbedingungen für eine fundierte Aus- und Weiterbildung müssen erstellt, qualitativ definiert und angeboten werden. Das alles erfordert neben engagierten und fachlich geeigneten KollegInnen auch Personal, Zeit und finanzielle Mittel, die durch die Mitgliedsbeiträge zur Verfügung gestellt werden können.

Wenn dieses Miteinander gegeben ist, kann „Ihr“ Verband Ihnen mit aktuellem Fachwissen, seinen Gutachtern und Rechtsabteilungen auch entsprechende Unterstützung geben.

Daher rate ich allen „Trittbrettfahren“: werden Sie Mitglied, bevor Sie herunterfallen!

Matthias Mertler, Heilpraktiker
Vorstand FVDH